

Vorrat holen wollen. Du wirst uns also hinführen.“ „Ja,“ sagte Hassan, „das will ich thun.“ „Ferner haben wir beschlossen,“ fuhr die Hexe fort, „den Brahminen Padmanaba umzubringen, sobald wir Gewißheit haben, daß er Dir die rechte Sprache gelehrt hat. Denn wer kann wissen, ob er das Geheimnis nicht noch andern Leuten mittheilt. Du, Hassan, sollst ihm das Schwert in die Brust stoßen.“ „Was,“ schrie Hassan, „ich? Töten soll ich ihn? Meinen Wohlthäter, meinen Freund, den Mann, der uns mit Glück und Schätzen überhäuft hat, den soll ich töten? Nimmermehr thu' ich das, nimmer, nimmer, lieber töte ich mich selbst.“ Die alte Hexe redete ihm zu, bat, drohte, befahl, Hassan blieb standhaft. Endlich rief sie ihren Mann, seinen Vater, zu Hilfe. Aber auch dieser suchte vergebens die Festigkeit seines Sohnes zu erschüttern. „Nun gut,“ sprach er endlich, „wenn Du nicht willst, so laß es bleiben, und wir müssen uns zufrieden geben. Doch den Gefallen kannst Du mir wohl thun und mir einmal das Blatt zeigen, was der Brahmine Dir gegeben hat.“ Auch das wollte Hassan nicht. „Wie,“ rief da sein Vater, „vergiltst Du so alles das, was wir an Dir gethan haben? Bist Du nicht von mir aufgenommen, als Du wie ein Bettler auf der Straße lagest? Haben wir Dich nicht gekleidet, gespeist, getränkt und erzogen?“ Das hatten sie freilich gethan, aber nur aus Eigennutz, weil sie Hassan in ihrem Geschäfte sehr gut verwenden konnten. „Gut,“ sprach Hassan endlich, „undankbar will ich nicht scheinen, ich will Euch das Blatt geben, aber schwört mir auch, dem guten Padmanaba nichts Leidens zu thun.“ „Wir schwören,“ schrienen die bösen Stiefeltern schnell, obgleich sie keineswegs gesonnen waren, den Schwur zu halten. Da zog Hassan das Blatt vor und gab es hin. Aber kaum hatte es sein Stiefvater in den Händen, so fiel er über Hassan her, schlug ihn zu Boden, band und knebelte ihn und sagte: „So, nun bleibe hier liegen und laß Dir von Deinem Freunde helfen, wenn Du kannst.“ Lachte höhnisch auf und verließ mit seiner bösen Frau das Zimmer. Die Thür schloß er ab, und dann eilte er mit dem Weibe zum Brunnen, die Schätze zu stehlen. Den Brahminen wollte er dann in der Nacht heimlich ermorden. Aber Allah wachte über Hassan und seine Standhaftigkeit wurde belohnt. Padmanaba erfuhr nämlich von einem dienstbaren Geiste noch in derselben Stunde alles, was vorgegangen war, und die Alten waren daher kaum aus dem Hause, als er schon zu Hassan eilte und ihn von seinen Banden befreite. „Steh' auf und folge mir, mein lieber und getreuer Sohn,“ sprach er freundlich und liebevoll, „komm und sieh,